

General Henri Guisans historischer Rütli­rapport vom 25. Juli 1940

Autor(en): **Poffet, Jost Rodolphe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 07

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-131175>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

General Henri Guisans historischer Rütli-Report vom 25. Juli 1940

Nach dem erfolgreichen Feldzug der deutschen Wehrmacht in Frankreich und der raschen Niederlage der französischen Armee im Juni 1940 war die Schweiz völlig von den Achsenmächten Deutschland und Italien eingeschlossen. Diese überraschende und ungünstige Lage bewirkte in unserem Land eine Schockwelle und war für den schweizerischen Oberbefehlshaber und die Armeeführung eine beispiellose Herausforderung.

Jost Rodolphe Poffet

Der General reagierte zunächst mit Anordnungen operativer Natur und entschloss sich im Juli 1940 zur Strategie einer Réduit-Armeestellung im Zentralraum der Voralpen und Alpen. Guisan¹ versammelte am 25. Juli 1940 auf der Rütliwiese die höheren Truppenkommandanten zu einem Rapport, um ihnen das Réduit zu erläutern. Ein Armeebefehl dazu ging an die Soldaten aller Grade. Der Rütli-Report verfehlte sein Ziel nicht, der Truppe und dem Volk die Zuversicht und das Vertrauen in die eigene Kraft zu stärken, er war ein Wendepunkt des Aktiviendienstes vor 70 Jahren während des zweiten Weltkrieges.

Massnahmen der Armeeführung vom Juni und Juli 1940 im Überblick

Angesichts der Anwesenheit von deutschen Angriffsverbänden im französischen Jura an der Schweizer Grenze, erfolgte die Reaktion der schweizerischen Armeeführung in drei Schritten: zunächst wurde als Sofortmassnahme anfangs bis Mitte Juni 1940 sukzessive eine operative Kräfteverschiebung in die Westschweiz durchgeführt, zweitens wurde am 25. Juni 1940 nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Frankreich die Umgruppierung der Heereseinheiten und gleichzeitig eine teilweise Demobilisierung der Armee befohlen, dies auf den 5. bzw. 6. Juli 1940. Drittens entschied sich der Oberbefehlshaber Mitte Juli 1940 schliesslich zum Bezug der Réduit-Armeestellung im zentralen Voralpen- und Alpenraum. Es war die der Lage und den verfügbaren Mitteln am besten angepasste Strategie. Was die Kampfmittel betrifft, verfügte die Armee in der Tat über leichte Panzer und moder-

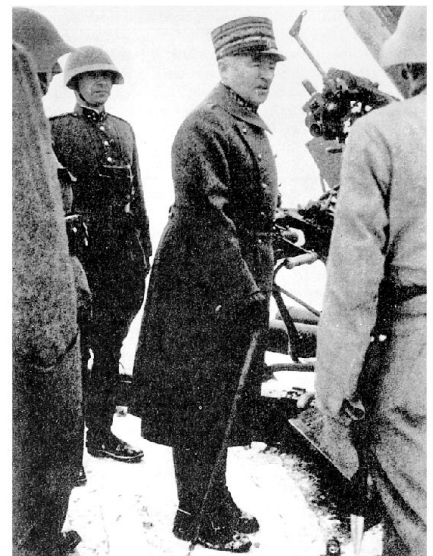
ne Jagdflugzeuge nur in ungenügender Anzahl, d. h. 24 Panzer 39 (Praga) aus der Tschechoslowakei und 20 Messerschmitt Jäger aus Deutschland.

Im Armeebefehl vom 2. Juli 1940 bekräftigte der General den unbedingten Verteidigungswillen der Armee. Er wies unter anderem auf die Bedeutung der richtigen Ausnutzung des Geländes hin, um damit die beste Wirkung der Waffen zu erreichen.² In der Einleitung des Befehls wurde die im Rahmen der Teildemobilisierung bevorstehende Entlassung von in Pikettstellung sich befindlichen Truppen allen Angehörigen der Armee mitgeteilt.

Strategie der Réduit-Armeestellung im zentralen Voralpen- und Alpenraum

Das Réduit, dessen Bezug der General am Rütli-Report bekannt gab, war kein spontaner Entschluss, sondern bildete als strategische Konzeption das Ergebnis sorgfältiger Beratungen und einer Planung, die eine lange Vorgeschichte aufweist. Die Genesis des Gedankens einer eidgenössischen Zentralraumstellung reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück.³ Bei einer Besprechung mit dem Kommandanten des 2. Armeekorps am 9. Juli 1940 fasste der General den Entschluss zur Umsetzung der Réduitidee. Dieser Entschluss ist in unsere Militärgeschichte eingegangen. Die Direktiven vom 10. Juli 1940 enthalten den Grundsatzentscheid, womit der Oberbefehlshaber seinen Entschluss für ein neues Armeedispositiv im Sinne der Schaffung des Réduits schriftlich Ausdruck gab. Die Direktiven bildeten den Ausgangspunkt eines vorläufigen Operationsbefehls, Nr. 11 vom 12. Juli 1940, um die Übergangsphase zu regeln, sowie des entscheidenden Operationsbefehls Nr. 12, der am 17. Juli

1940 ausgegeben wurde und den definitiven Bezug des Réduitdispositivs anordnete. Im Memorandum vom 12. Juli 1940 nahm der Oberbefehlshaber eine Beurteilung der Lage vor und formulierte den Réduitentschluss, gefasst angesichts der veränderten militärpolitischen Lage im Rahmen eines unveränderten Auftrages. Mit



Der Oberbefehlshaber bei einer Fliegerabwehrbatterie.⁴

diesem Memorandum wurde der Bundesrat über die neue Strategie orientiert. Die Verteidigung des Landes wurde nach einem neuen Grundsatz organisiert, demjenigen der Staffeln in die Tiefe. Zu diesem Zwecke wurden drei hauptsächliche Widerstandszonen gebildet. Das Dispositiv der Armee umfasste in einer ersten Etappe:

- die in ihren Einsatzräumen bleibenden Grenzschutztruppen
- eine vorgeschobene Sicherungsstellung, welche die frühere Armeestellung (Limmatlinie) zwischen dem Zürichsee und dem

Plateau von Gempen ausnützte und nach Westen durch eine Front auf der allgemeinen Linie Berner und Neuenburger Jura–Murten–Saane bis zur Hochebene von Bulle verlängert wurde. Diese Stellung war von vier Divisionen und drei Leichten Brigaden besetzt und sollte das Mittelland und eine darin erfolgende Remobilmachung der Armee decken sowie den Bezug der Réduitstellung durch die Feldarmee sichern.

- Die voralpine und alpine Zentralraumstellung (réduit national), welche im Süden, Westen und Osten durch die Befestigungen des Gotthard, von St. Maurice und Sargans flankiert war, gehalten von fünf Divisionen und drei Gebirgsbrigaden.⁵

Der historische Rütli-Report vom 25. Juli 1940

General Guisan beschloss auf Anregung seines persönlichen Stabes auf der symbolreichen Rütliwiese einen Armeereport durchzuführen, um seine operativen Entschlüsse zur Réduitstrategie zu erläutern, dem Defaitismus entgegenzutreten und zum Widerstand aufzurufen. Sein Befehl erging am 18. Juli 1940 für den Rütli-Report vom 25. Juli, welchen er mit den Kommandanten der Heeresseinheiten und der Truppenkörper auf Stufe Regiment sowie Bataillon durchführte. Guisan erklärte auf der Rütliwiese seinen Entschluss, starke Teile der Armee in den Zentralraum, d. h. in das Gebiet der Voralpen und Alpen zurückzunehmen. Während der eigentliche Text der vom General auf dem Rütli gesprochenen Worte sich nicht authentisch erhalten hat, existiert ein 26-seitiges Manuskript, das im Hinblick auf die Ansprache ausgearbeitet worden war.⁶

Am Report wurde der Armeebefehl vom 25. Juli 1940 verteilt, eine Mitteilung des Armeestabes vom 28. Juli orientierte die Öffentlichkeit über den Rütli-Report und den dort erlassenen Armeebefehl. Im verteilten Befehl vom 25. Juli führte der Oberbefehlshaber unter anderem aus: «Es befinden sich zur Zeit ennet unseren Grenzen mehr Truppen denn je, und zwar ausgezeichnete. Was vor wenigen Wochen noch unvorstellbar war, liegt heute im Bereich der Möglichkeit: wir können von allen Seiten gleichzeitig angegriffen werden. Die Armee hat sich dieser neuen Lage anzupassen und eine Aufstellung zu beziehen, die ihr gestattet, sich auf allen Fronten wirksam zu verteidigen. Soldaten! Am 1. August 1940 werdet ihr Euch vor Augen halten, dass die neuen Stellungen, die ich euch zugewiesen habe, diejenigen sind,

wo Eure Waffen und Euer Mut sich unter den neuen Verhältnissen am besten zum Wohle der Heimat werden auswirken können. Heute, auf dem Rütli, der Wiege unserer Freiheit, habe ich die höheren Truppenkommandanten versammelt, um ihnen diesen Armeebefehl auszuhändigen, mit dem Auftrag, ihn Euch zu übermitteln. Bewahrt Euer Vertrauen und Euren Mut: die Heimat zählt auf euch.»⁷ Der Report des Generals führte zu einer grundlegenden Wende der inneren Haltung des Grossteils der Armee und des Volkes. Entschlossenheit trat an die Stelle von Resignation und Verzagtheit. Allerdings dauerte es noch einige Zeit, bis die Verunsicherung der Soldaten überwunden werden konnte.⁸ Die Truppe erhielt am 1. August einen Tagesbefehl zur weiteren Förderung der Kampfmoral. In einer späteren Darstellung des Rütli-Reportes sagte Guisan zum Beispiel: «Im Frühsommer 1940 hatte sich unter dem zweifellos gewaltigen Eindruck der deutschen Waffenerfolge bei uns vielfach ein gefährlicher Defaitismus eingestellt, der von einer höchst aktiven fünften Kolonne geschickt gefördert wurde und den ich mit allen Mitteln zu bekämpfen suchte. In Volk und Armee musste der Geist des Widerstandes neu gestärkt werden».⁹

Nachhaltigkeit des Rütli-Reportes

Der am Rütli-Report bekannt gegebene Entschluss des Generals, die Kampfführung der Armee auf der Grundlage der Réduitstrategie zu planen und durchzuführen, kann als Wendepunkt des Aktivdienstes bezeichnet werden. An diesem Report des Oberbefehlshabers mit seinen Truppenkommandanten wurde die beschlossene Strategie erläutert: ein realistischer, der Rundumbedrohung und den eigenen Mitteln angepasster Bezug der Réduit-Armeestellung im Zentralraum der Voralpen und Alpen. Ein neuer Elan und Mut im ganzen Land wurde bewirkt, die Ungewissheit nahm ein Ende. Das Vertrauen der Wehrmänner in die eigenen Möglichkeiten zur Abwehr eines Angriffs auf die Schweiz wurde langsam wiederhergestellt, trotz der Nachteile des neuen Konzeptes, d. h. die weitgehende Rücknahme der Truppen aus dem Mittelland. Der Rückzug in eine Stellung im verteidigungsstarken Zentralraum war zweifellos die wichtigste strategische Entscheidung des schweizerischen Armeekommandos im Zweiten Weltkrieg. Die Lösung, welcher General Guisan in bedrohlicher Lage den

Vorzug gab, besticht durch klassische Einfachheit und Klarheit. Diese Konzeption erfüllte ihren Zweck der dissuasiven Wirkung mit Erfolg.¹⁰ Das eindeutige und klare Signal verfehlte seine nachhaltige Wirkung im In- und Ausland nicht. Der General wurde mit dem Rütli-Report für die Armee und das ganze Land noch mehr zum Symbol äusserster Widerstandshaltung. Durch seine Weisungen an diesem denkwürdigen Anlass hat er sich als Feldherr erwiesen. Die Rede Guisans war nicht nur eine militärische, sondern zugleich eine politische Tat.¹¹ ■

Bibliographie

Gedruckte Quellen

- Guisan, Henri. Befehlssammlung des Generals. E 27, 14112 (1941–1945) und 14192/Band 3: Mai bis Juli 1940. Bundesarchiv, Bern.
- Kurz, Hans Rudolf (Hsg.). Dokumente des Aktivdienstes. 2. Auflage, Frauenfeld 1966.
- Schmid, Hans Rudolf. Der General – Die Schweiz im Krieg 1939–45, S. 23, Zofingen 1974.

Darstellungen

- Gautschi, Willi. General Henri Guisan – Die schweizerische Armeeführung im Zweiten Weltkrieg. 3. Auflage, Zürich 1989.
- de Weck, Hervé. Henri Guisan 1874–1960. Schweizer Soldat 85/03, März 2010, S. 28–29.
- Poffet, Jost Rodolphe. Zur Geschichte der militärischen Bedrohung der Schweiz und Abwehrbereitschaft der Schweizer Armee im Juni und Juli 1940. Erinnerung an ein Schlüsselereignis und Lehrstück des Aktivdienstes vor 70 Jahren während des zweiten Weltkrieges. www.aszm.ch, 2010.
- Senn, Hans. Anfänge einer Dissuasionsstrategie während des zweiten Weltkrieges. Der schweizerische Generalstab, Band VII. Hg.: Historischer Dienst der Armee. Basel 1995.

1 de Weck.
 2 Senn, S. 221–222.
 3 Gautschi, S. 294.
 4 Bild: Fotosammlung General Guisan E 5795/5792, Schweizerisches Bundesarchiv, Bern.
 5 Gautschi, S. 314–317; Kurz, Dokumente S. 80–87.
 6 Gautschi, S. 275.
 7 Guisan; ebenfalls in: Schmid, S. 23.
 8 Gautschi, S. 292.
 9 Guisan zit. in: Kurz, Dokumente, S. 88.
 10 Gautschi, S. 328.
 11 Gautschi, S. 292–293.



Oberstlt
 Jost Rodolphe Poffet
 Dipl. Ing. ETH
 Stud.phil. Uni Zürich
 1608 Bussigny-sur-Oron